

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 28

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Toleranz ist das unbehagliche
Gefühl, der andere könne
am Ende vielleicht doch recht
haben.

Robert Frost

Ritter Schorsch

Ein toleranter Mensch

Er war, heisst es in zahlreichen Nekrologen, ein toleranter Mensch. Weil man über die Toten nur Gutes redet – und über die Lebenden, wie Karl Kraus anfügt, nur Schlechtes. Der Begriff «Toleranz» ist allerdings so ausgelaugt, dass kaum einer mehr stockt und dem gewaltigen Anspruch dieses Wortes nachsinnt, wenn er liest, der oder jener verbliebene Zeitgenosse habe ihn in seinem Dasein erfüllt. Er war wohl eben nachgiebig, war friedfertig, dieser Zeitgenosse, in Wahrheit vielleicht auch nur von einer selbstzufriedenen Gleichgültigkeit, die ihn nach allen Seiten nicken liess. Und dann sank er mit dem schönen Nachruf ins Grab, tolerant gewesen zu sein. Die Erfahrung mit dem Mann, den ich jeden Morgen beim Rasieren im Spiegel treffe, lehrt mich, dass es mit dem weniger billigen Umgang mit dem Wort «Toleranz» seine ausgeprägten Schwierigkeiten hat. Wenn dieser Mann nämlich Meinungen oder Ansprüchen begegnet, die seine Kreise kaum oder überhaupt nicht stören, neigt er zu einem Ausmass von Toleranz, das jedem Christenmenschen zur Ehre gereicht. Peinlich jedoch werden die Dinge regelmässig, sobald er in irgendeiner Sache zu einer dezidierten Ueberzeugung gelangt ist, der andere ebenso dezidierte Ansichten entgegenstellen. Dann kostet es ihn eine Heidenmühle, sich zum Geständnis durchzuringen, dass der andere den gleichen Anspruch hat, den er sich selbst zubilligt, weil ja keiner die absolute Wahrheit und auch nicht die absolute Vernunft gepachtet hat. So dürfte das Gespräch, im wechselseitigen Respekt geführt, eigentlich erst dort enden, wo die Grenzen der Menschlichkeit und der humanen Spielregeln überschritten sind, die Toleranz also ohne Partner ist. Nur hört dieses Gespräch leider zumeist sehr viel früher auf, wenn es überhaupt beginnt. Statt seiner gilt die ernüchternde Norm: Toleranz übt man nicht, Toleranz verlangt man. Was sich auch so ausdrücken lässt: Intolerant sind immer nur die andern. Soweit die Gegenwart. Ist sie Vergangenheit geworden, herrscht das milde Gesetz, dem die Nekrologe gehorchen.